
Wir alle für immer zusammen

von Guus Kuijer
für Menschen ab 9 Jahren

Inszenierung: Ruth Messing
Premiere: 14. März 2015 im Wi.Z



Schwäbische Post vom 16.03.2015 von Beate Krannich

Ein starkes Mädchen und ein starkes Stück

Premiere im Aalener Theater

Es ist einiges los in Pollekes Leben. Die Eltern getrennt, die Mutter liebt den Lehrer, der Vater handelt mit Drogen und Freund Mimun will nichts mehr von ihr wissen. Das Stück „Wir alle für immer zusammen“ nach dem gleichnamigen Buch von Guus Kuijer feierte am Samstag in Aalen Premiere. Eine temporeiche und spannende Inszenierung im Wi.Z unter der Regie von Ruth Messing.

Anfangs sitzt das Mädchen Polleke (Ramona Suresh) auf dem einzigen Kulissenelement – einem riesengroßen schwarzen Kasten auf Rädern mit Türen und Fensterläden. Es schnipst mit den Fingern, die Geschichte beginnt. Kleine Szenen geben Einblick in Pollekes Leben. Man erfährt, dass die Elfjährige Dichterin werden möchte. Gleichzeitig kündigt Freund Mimun die Beziehung und es kommt zur ersten Begegnung zwischen Mutter und Lehrer.

Viele Personen spielen in Pollekes Geschichte eine Rolle, verkörpert werden sie jedoch nur von zwei Schauspielern. Alice Katharina Schmidt wechselt gekonnt zwischen sämtlichen Frauenfiguren, überzeugt als affektierte Mutter, gibt sich kameradschaftlich als Freundin Caro und erklärt Polleke mit starkem Akzent, dass Sohn Mimun ein marokkanisches Mädchen heiraten wird.

Daniel Kozyan wandelt sich blitzschnell vom Lehrer zum Schüler, vom Freund zum Vater. Der rasante Wechsel der Figuren, oft nur durch winzige Details erkennbar, verlangt höchste Aufmerksamkeit des Publikums. Das macht den Reiz der Inszenierung aus, sorgt für Tempo und Spannung. Nur Polleke bleibt Polleke. Man sieht sie, wie sie ihrem Freund nachtrauert. Teilt ihre Sorge um den geliebten Papa, der ein „Dichter ohne Gedichte“ ist, versteht die Verzweiflung, als er verhaftet und eingesperrt wird .

Da wird das Leben zur Last und Polleke muss kämpfen, so wie sie unter großer Anstrengung den schwarzen Kasten über die Bühne schiebt. Manchmal jedoch ist sie glücklich. Wenn sie zu den Großeltern aufs Land fährt und mit dem neugeborenen Kälbchen spielt, das genauso heißt wie sie: Polleke. „Dann ist das Leben ein Gedicht.“

Wie im richtigen Leben bleibt vieles offen. Einzig die Beziehung zu Mimun kommt wieder ins Lot – er setzt sich über das Verbot seiner Eltern hinweg und möchte wieder Pollekes Freund sein. So endet das Stück mit einem Händedruck und einem Gedicht: „Alles ist gut so, wie es ist. Ein Fisch gehört ins Wasser, ein Vogel in die Luft, eine Hand in meine – seine.“

Aalener Nachrichten vom 16.03.2015 von Lena-Lusia Maier

In Pollekes Welt geht's drunter und drüber

Beim Theater der Stadt Aalen hat das Kinderstück „Wir alle für immer zusammen“ Premiere

Mit unübersichtlichen Familienverhältnissen, Trennung, einem komischen Vater und noch vielem mehr muss die elfjährige Pollecke zurecht kommen. Pollecke ist die Heldin des Stücks „Wir alle für immer zusammen“ von Guus Kuijer, das am Wochenende beim Theater der Stadt Aalen im WiZ Premiere hatte.

Eine Menge Kinder und Erwachsene sind gespannt auf das was kommt. Sie erwartet ein witziges, aber auch nachdenkliches Stück. Pollecke (Ramona Suresh) ist elf Jahre alt und in ihrem Leben geht so einiges drunter und drüber. Ihre Eltern sind geschieden, ihre Mutter verliebt sich in den Lehrer, ihr Vater ist ein Junkie und ihr Freund darf aus kulturellen Gründen nicht mit ihr zusammen sein.

Ganz schön viel für so ein kleines Mädchen. Zum Glück hat sie noch ihre Großeltern, bei denen sie ab und zu zur Ruhe kommt. Die kindliche Heldin wird in dem Stück erwachsen und reift in der schwierigen Welt zur Dichterin heran.

Neben Suresh spielt Alica Katharina Schmidt unter anderem die etwas verrückte und ständig mit dem Hintern wackelnde Mutter oder die drogensüchtige Freundin des Vaters. Sie bringt das Publikum zum Lachen und ist in jeder ihrer Rollen überzeugend, ob als langweiliger Lehrer mit Krawatte, oder als gutmütiger Opa mit langem Bart. Auch Daniel Kozian spielt einige Rollen, und alle gleich gut.

Mit tollen Ideen, witzigen Details und aufwendigem Licht wurde das Stück interessant umgesetzt. Der Autor Guus Kuijer beschreibt die Ereignisse aus Pollekes Sicht und wie sie, wie viele andere Kinder auch, viel zu früh erwachsen werden muss. Dann gilt für sie, was der Lehrer sagt: „Erwachsene müssen auf sich selbst aufpassen.“ Doch die vergessen das viel zu oft.